

## Wirtschaftsschüler besuchen Siegerehrung in Warschau

Jugendliche aus Bad Wörishofen bei der Abschlussveranstaltung für die Finalisten des deutsch-polnischen Jugendpreises 2014-16

CHANGES@WORK

Warschau, 26. – 29. Januar 2016

Es ist der Höhepunkt dieses Wettbewerbs – jede teilnehmende Schule entsendet einen Lehrer und 2 Schüler zur Abschlussveranstaltung nach Warschau.

Ab der Bewerbung im Sommer 2014, an der sich über 100 Schulen und Jugendbildungsstätten beteiligt hatten und aus denen je 10 „Finalisten“ ausgewählt wurden, ging es los mit unserem Projekt für diesen Wettbewerb – der Gründung einer Hotelfiliale in Krobia, Polen.

In Polen wurde der Bereich „Personal für das Hotel“ bearbeitet. Es wurde definiert welches und wieviel Personal benötigt wird, dann wurden Stellenanzeigen für die gesuchten Mitarbeiter formuliert, die Schüler mussten sich auf diese Stellen bewerben und es fanden Vorstellungsgespräche statt.

In Deutschland wurde dann der Bereich Marketing erarbeitet – es wurden Flyer für das neue Hotel erstellt, Sonderangebotspakete geschnürt und eine homepage erstellt.

Und nun: Die Abschlussveranstaltung in Warschau.



Während unsere Partner aus Krobia mit dem Zug anreisen, nutzen wir einen Flug mit der Lufthansa – der Weg aus Bayern ist einfach zu weit für den Zug.

Gegen 14:30 Uhr treffen wir am Hotel ein. Es gibt die Möglichkeit das Mittagessen nachzuholen und das Gepäck auf's Zimmer zu bringen, bevor gegen 17:30 Uhr die Veranstaltung beginnt. Nach einigen freundlichen Worten vom DPJW folgt eine kleine Gruppenarbeit, getrennt für Schüler und Lehrer. Bis 20:00 Uhr sind wir aber alle fertig und es geht zum Abendessen zu „Dom Smakow“, ein Lokal in der Nachbarschaft. Für 29 Zloty kann man dort von 18:00 bis 22:00 Uhr pauschal so viel essen wie man will – gerade richtig für 40 Schüler in Begleitung von 80 Schülern...

Mehr Aktivitäten verträgt der Abend nicht, gegen 22:00 Uhr sind wir alle wieder im Hotel.

Der Mittwoch beginnt mit der Fahrt ins Kino Luna zu einer Überraschungsveranstaltung. Auf die Bühne tritt der Künstler Stefan Möller, ein in Polen sehr bekannter Künstler, der, so seine eigene Aussage, seine Karriere in Polen mit dem Gewinn des polnischen Diktierwettbewerbs begann. Dies ist ein jährlich stattfindender Event, bei dem sich mehrere tausend Teilnehmer an einem Diktat versuchen, das von Sprachwissenschaftlern extra zu diesem Zweck verfasst wurde – und das extrem schwierig ist. Der Ehrlichkeit halber sei noch erwähnt, dass Herr Möller in der Kategorie ausländische Teilnehmer als einer von zwei Bewerbern antrat...

Sei dies wie es will, jedenfalls bekam Herr Möller daraufhin ein Angebot in einer polnischen Liebesserie einen deutschen Bauern zu spielen, der nach Polen gezogen ist und er hat dann in 400 Folgen der Serie mitgespielt. Dies macht ihn in Polen sehr bekannt. Nun bietet uns Herr Möller ein Lifeprogramm, in dem viele deutsch-polnische Eigenheiten gezeigt und Missverständnisse aufgeklärt werden.

Es war sehr unterhaltsam und traf unseren Austausch ziemlich genau auf den Punkt.



Am Nachmittag wurden dann die Projektpräsentationen vorbereitet, damit die Mitglieder der Jury später diese in Augenschein nehmen konnten. Dies erfolgte abends – und war ziemlich spannend. Wir waren einer der letzten Stände, der an die Reihe kam – wir mussten also lange warten. Aber schließlich kamen die Juroren auch zu uns und die Schüler konnten ihnen unser Projekt im Detail vorstellen und erläutern.

Leider hat keiner ein Wort zur Einschätzung unserer Leistung von sich gegeben – so sind wir alle noch im Unklaren, wie gut oder schlecht wir abgeschnitten haben.

Am Donnerstag wurde das Planetarium und das Zentrum Kopernikus, eine Art Deutsches Museum für Technik zum Mitmachen und Selbererleben besucht. Ein schönes Erlebnis. Nachmittags besuchten die Jugendlichen dann einen Experimentalchor, während die Lehrer Gelegenheit zu einem Stadtbummel hatten. Um 18:00 Uhr hieß es dann sammeln zur Fahrt ins Theater und damit zur feierlichen Siegerehrung.

Die Feier beginnt mit einer Gastrede der Gattin des polnischen Staatspräsidenten, Frau Agata Kornhauser-Duda. Danach wurde das von den Schülern mit dem Experimentalchor einstudierte Stück aufgeführt, bevor es an die Preisverleihung ging. Leider haben wir hier nichts gewonnen –



Auszeichnungen bekamen - das Projekt mit dem "Berufswahlbrettspiel". Es hob sich von allen anderen Projekten dadurch ab, dass es als einziges die Kreativität betonte. Die zweite Auszeichnung bekam das Projekt der Schule geistig behinderter Schüler. Den Sieg errang das Projekt der Schule für hörbehinderte Jugendliche. Der Abend endete dann mit einer Siegesfeier für alle Teilnehmer im Theater, in dem sich auch eine Bar und eine Tanzfläche befand.



Am Freitag dann die Rückreise nach Deutschland, reicher um neue Erfahrungen und Erlebnisse.

Aus dem Auftritt von Stefan Möller noch eine Anekdote zum Abschluss. Es geht um die Unterschiede zwischen Polen und Deutschen. Einen dieser Unterschiede lernt man kennen, wenn man die Frage "wie geht's?" stellt und dann die Antworten betrachtet.

Denn der Deutsche ist eher Optimist und sagt darauf "super". Damit kann der Pole leider nichts anfangen, denn für ihn heißt das "Suppe".

Aber die Deutschen können mit der Antwort des Polen auf diese Frage "stara bieda" auch nichts anfangen, heißt das doch auf deutsch "altes Elend". Gemeint ist damit, dass es heute auch nicht besser als gestern geht...

Damit ist es ein schönes Beispiel für die eher pessimistische Grundeinstellung unserer polnischen Freunde.